

Zeitschrift:	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber:	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band:	53-55 (2003-2005)
Heft:	209
Rubrik:	Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IX. Meeting of the International Committee of Money and Banking Museums (ICOMON)

Beijing, China, 14.–18. Oktober 2002

Am 16. Oktober 2002 fand die neunte Jahrestagung des International Committee of Money and Banking Museums (ICOMON) in Beijing, China, statt. Das Jahrestreffen von ICOMON fiel mit dem 20-Jahr-Jubiläum der Chinesischen Numismatischen Gesellschaft und dem 10-Jahr-Jubiläum des China Numismatic Museum zusammen, was dem gesamten Anlass eine festliche Note verlieh.

Anlässlich des Treffens organisierte das China Numismatic Museum einen numismatischen Kongress zum Thema «Geld und Banken: die Vielfalt der Geldwirtschaft». Am Kongress nahmen rund 250 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen teil, worunter etwa 60 aus Europa und Amerika. Es wurden 42 Referate gehalten und 20 Poster präsentiert. Die Referate wurden jeweils simultan ins Englische bzw. Chinesische übersetzt.

Das ICOMON-Jahrestreffen und der Kongress wurden offiziell am Montag, dem 14. Oktober 2002 von Shi Jiliang, Präsident des Organisationskomitees und Vizepräsident der chinesischen Nationalbank, sowie von Zhang Wenbin, Vorstandsmitglied von ICOM China, und von Richard Doty, Präsident von ICOMON, eröffnet. Der Begrüßung folgten vier Hauptreferate, die eine Übersicht über die Numismatik in China und deren Stellenwert in der Wissenschaft und innerhalb der chinesischen Museen boten. In China erschienen schon im 12. Jh. v. Chr. die ersten Formen von Metallgeld. Kleine metallene Spaten- und Messermünzen sowie frühe Rundmünzen und Goldwürfel wurden als Zahlungsmittel verwendet. Für die Herstellung von gegossenen Kupfermünzen galt seit dem 1. Jh. v. Chr. ein staatliches Monopol. Von Bedeutung ist schliesslich die Tatsache, dass Papiergeld in China im 11. Jahrhundert erfunden wurde und im 14. und 15. Jahrhundert die Hauptwährung bildete.

Der wissenschaftliche Teil des Kongresses war in vier Themenblöcke gegliedert.

Im ersten Themenblock erläuterten Vertreter von Geld- und Bankmuseen die Ziele ihrer Institutionen. Heike Winter, die Vertreterin des Geldmuseums der Deutschen Bundesbank in Frankfurt, nannte die Vermittlung

der nationalen Währungspolitik als eines der Hauptziele ihrer Institution. Andere Institutionen propagieren Geldausstellungen als ideale Basis für den Staatskundeunterricht, so z.B. von Marta Meklewska (Königliches Schloss Warschau) und von Guerdy Lissade (Central Bank of Haiti). Im Bank-Museum von Shanghai steht hingegen die Vermittlung der neueren Lokal- bzw. Regionalgeschichte im Vordergrund. Verschiedentlich ist der Aufbau eines virtuellen Geldmuseums vorgesehen, so z.B. von Wang Gang (Jinquan Coin Culture, Shaanxi Province) → www.chinacoin.xdz.com

In einem zweiten Themenblock wurde der Einfluss von unterschiedlichen Währungen aufeinander untersucht. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Münzen entlang der Seidenstrasse. An zahlreichen Einzelbeispielen wurde der Einfluss zwischen den Währungen und Prägungen westlicher, islamischer, mittelasischer, indischer und chinesischer Völker untersucht, u.a. von Michael Alram (Wien), Wang Yongsheng (China Numismatic Museum) und Datuk Chan Teck Chan (Maritime Archeology Museum, Malaysia). Auch die gegenseitige Beeinflussung von chinesischem und westlichem Papiergeld kam zur Sprache. Von besonderem Interesse war ein Vergleich zwischen afrikanischen und chinesischen Spaten- und Messermünzen durch die amerikanische Ethnologin Francine Farr (John B. Henry Collection of Sculpture of Traditional African Metal Money, Washington).

Der dritte Themenblock war dem chinesischen Geld gewidmet. Einerseits wurden spezifische Probleme der chinesischen Geldproduktion, insbesondere die Gusstechniken sowie die Geschichte des chinesischen Papiergeldes erläutert. Mark Tomasko (New York) berichtete über den Werdegang des bedeutenden amerikanischen Zeichners und Graveurs Lorenzo J. Hatch, der 1908 die erste moderne Banknotendruckerei in China, das sogenannte Chinese Ministry of Finance Printing Bureau, einrichtete. Schliesslich wurden verschiedene chinesische Sammlungsbestände in westlichen Museen präsentiert, so von François Thierry (Bibliothèque Nationale, Paris), Richard Doty (Smithsonian Institution, Washington) und Nina Ivochkina (Ermitage, St. Petersburg).

Im letzten Themenblock standen regionale Geld- und Bankthemen im Mittelpunkt. Hortensia von Roten berichtete über «Swiss

Berichte

Banking: Origins, Forms, Myths». Niklot Kluessendorf (Marburg) sprach über die Entwicklung der Deutschen Landwirtschaftsbanken zu modernen Geschäftsbanken und Martina Griesser (Kunsthistorisches Museum Wien) über österreichische Goldprägungen und deren konservatorische Pflege. Den Abschluss machte Cheng Yongjian (The Cultural Relics Institute of Luoyang) mit einem Referat über die vielfältigen chinesischen Gefäße zur Aufbewahrung von Geld und deren symbolhafte Bedeutung in der Sprache.

Am Donnerstag standen der Besuch des China Numismatic Museum und des Museums der China Banknote Printing and Minting Corporation (CBPMC) auf dem Programm. Die Dauerausstellung im China Numismatic Museum umfasst etwa 1000 m²; auf drei Stockwerken verteilt werden antikes Geld, Papiergele, moderne Münzprägungen sowie eine aktuelle Sonderausstellung zu Olympischen Medaillen gezeigt. Die üppigen Antikmünzenbestände sind ausgezeichnet präsentiert und werden durch einen informativen Videofilm über Gusstechniken ergänzt.

Das Museum der CBPMC zeigt ebenfalls Münzen und Papiergele, stellt jedoch die Herstellung dieser Produkte in den Vordergrund. Zur Vermittlung werden Inszenierungen, Filme, Fotografien und ein Audioguide eingesetzt.

Die Ausstellungen beider Museen entsprechen bezüglich Inhalt und Darstellung den modernen, wissenschaftlichen Ausstellungskriterien. Doch sind die Räumlichkeiten nur bedingt der Öffentlichkeit zugänglich, da sie der Nationalbank bzw. der Münzstätte einverleibt sind.

Um dennoch mindestens einen Teil der Sammlungsbestände öffentlich zeigen zu können, hat die chinesische Nationalbank vor einem Jahr in einem vormaligen Bankgebäu-

de einen Sonderausstellungsraum eröffnet. Angeregt durch eine Begegnung im Rahmen von ICOMON, war dort die Ausstellung «Money from Austria» (bis November 2002) zu sehen, die vom Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien konzipiert wurde. Im Gegenzug wird in Wien von Juni bis Oktober 2003 eine Ausstellung zum Thema «Geld aus China» gezeigt, die vom China Numismatic Museum realisiert wurde.

Zum Kongressausklang wurden den ausländischen Gästen verschiedene exquisite historische Denkmäler gezeigt. Der Kaiserpalast mitten in Beijing, die Grosse Mauer und schliesslich der kaiserliche Sommerpalast mitten im grössten historischen Garten Chinas. Am Seeufer zwischen Tempeln, Hallen, Pagoden und pittoresken Brücken wurden wir ein letztes Mal von unseren Gastgebern mit einem köstlichen chinesischen Mahl verwöhnt.

Für den warmen Empfang und die grosszügige Gastfreundschaft sowie für den Einblick, der uns in die bedeutenden numismatischen Schätze Chinas gewährt wurde, sei den Gastgebern hier von Herzen gedankt. Unser Dank gilt insbesondere der People's Bank of China, dem Bureau of Currency, Gold and Silver Administration of PBC, dem China Numismatic Museum, der China Banknote Printing and Minting Corporation sowie der China Gold Coin Inc., namentlich Shi Jiliang, Ye Yingnan, Dai Zhiqiang, Liu Shian und Yi Duyou. Unser Dank gilt ferner allen Mitgliedern des Organisationskomitees und allen Mitgliedern des Exekutivkomitees sowie allen unseren chinesischen Kollegen und Kolleginnen, die keine Mühe scheuten, unseren Aufenthalt in Beijing interessant und angenehm zu gestalten.

Hortensia von Roten